

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Bildungsausschuss
Postfach 7121

24171 Kiel

Präsidium des Landesverbandes

Dr. Christoph Mager

Vizepräsident

Berliner Straße 64

24340 Eckernförde

Telefon: 0 43 51 · 71 77-0

Telefax: 0 43 51 · 71 77-44

e-Mail: christoph.mager@sh.dlrg.de

Internet: <http://sh.dlrg.de>

chm 14. August 2005

Verbesserung der Schwimmbildung an schleswig-holsteinischen Schulen

Stellungnahme zum Antrag der FDP-Fraktion, Drucksache 16/725

Sehr geehrte Damen und Herren,
in vorbezeichneter Sache nehmen wir wie folgt Stellung:

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/1070

I.

Die DLRG verteilt sich in Schleswig-Holstein auf rund 100 örtlich tätige Gliederungen mit rund 32.000 Mitgliedern. Das Aufgabenfeld der DLRG ist vielseitig. Es reicht vom Schwimm- und Rettungsschwimmbildung über den Wasserrettungsdienst an Küsten und Binnengewässern bis zur Aufklärung der Bevölkerung und umfasst auch Randbereiche wie Umweltfragen. Die Gliederungen sind bei der Schwerpunktsetzung aus unserem Tätigkeitsspektrum frei. Einer der Schwerpunkte aller Gliederungen ist aber eindeutig die Anfänger- und Jugendschwimmbildung.

II.

Schwimmen gehört zu den Grundfertigkeiten eines Menschen. Diese Grundfertigkeit sollte deshalb in der Kindheit, also optimalerweise in der Grundschule erlernt werden. Die DLRG bietet flächendeckend Schwimmkurse an. Jährlich haben so zuletzt knapp 12.000 Kinder das Schwimmen erlernt bzw. ihre Kenntnisse verfestigt. Dennoch steigt nach einer seitens der DLRG in Auftrag gegebenen Untersuchung die Zahl der Nichtschwimmer. Hintergrund hierfür sind unserer Auffassung im Wesentlichen zwei Faktoren: einerseits verschlechtert sich die Bäder-Infrastruktur. Andererseits steigen die Kosten für das Schwimmen und damit auch für Eltern, die ihre Kinder bei Vereinen für einen Schwimmkurs anmelden.

III.

Die Arbeit der DLRG Gliederungen in Schleswig-Holstein ist sehr ambivalent und lässt sich nicht pauschal beschreiben. Ebenso erscheint eine pauschale Antwort auf die Frage, wie die

Zusammenarbeit zwischen Schwimmsport treibenden Vereinen und Schulen verbessert bzw. ausgebaut werden kann, kaum möglich. Dies hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen.

So ist einerseits keine flächendeckende Versorgung mit Hallenbädern in annehmbarer Reichweite zu allen Grundschulen gegeben. Hallenbäder jedoch sind Voraussetzung für eine witterungsunabhängige und nachhaltige Schwimmbildung. So existiert nach der Schließung der Schwimmhalle in Schwarzenbek in südlich der Stadt Mölln im Kreis Herzogtum Lauenburg kein Hallenbad. Aber auch der Zugang zu Freibädern, in denen Anfängerschwimmbildung aufgrund der geringeren Wassertemperatur wesentlich aufwendiger ist, ist – gerade in ländlichen Bereichen – nicht flächendeckend gewährleistet.

Andererseits werden Schwimmbäder weiter zu sogenannten Spaßbädern umgewandelt oder geschlossen. Die bevorstehende Schließung der Bundesweherschwimmhalle in List/Sylt oder der Umbau der Schwimmhalle Helgoland erweisen sich deshalb aus schulschwimmpolitischer Sicht äußerst bedauerlich.

Darüber hinaus machen wir die Erfahrung, dass dem auf den ersten Blick durch Fahrkosten und Hallenmiete verhältnismäßig kostenträchtigen Schwimmsport sowohl in Zeiten leerer Haushalte als auch in Zeiten zunehmender Eigenverantwortlichkeit für Haushaltsmittel vor dem Hintergrund der PISA-Diskussion eine nur geringe Priorität zufällt.

Ein weiterer Faktor besteht in der teilweise niedrigen Bereitschaft einiger Lehrer, Schwimmunterricht zu geben, die notwendigen Fort- und Weiterbildungen aber regelmäßig in der Freizeit erbringen zu müssen.

IV.

Die DLRG arbeitet bereits heute in vielen Fällen mit Schulen zusammen. Diese Zusammenarbeit findet meistens in der Durchführung von Lehrgängen zum Erhalt der Rettungsfähigkeit für Lehrer statt. Darüber hinaus bieten Gliederungen Projekttag zum Schwimmen in Schulen an, unterstützen Lehrer bei der Aufsicht in Hallenbädern, bieten in den Ferien Schulschwimmkurse sowohl als Aktion im Rahmen der Ferienpassprogramme der Orts- und Kreisjugendringe als auch gezielt in Zusammenarbeit mit Schulen in deren Lehrschwimmbecken an und arbeiten im Rahmen der „offenen Ganztagschule“ mit. Ergänzend führt die DLRG in Schleswig-Holstein seit einigen Jahren Lehrgänge für Lehrer zum Erhalt des Lehrscheins „Schwimmen & Retten“ durch, so dass Fortbildungen unabhängig durchgeführt werden können und auch fachfremde Lehrer als Schwimmbildner eingesetzt werden können. Die DLRG ist gerne bereit, dieses Angebot weiter aufzustocken. Vorstellbar wären auch fachspezifische Fortbildungen zur Methodik des Schwimmunterrichts, den verschiedenen Schwimmstilen oder Schwimmen mit „Problemgruppen“. Diese Lehrgänge werden in unserem Landeszentrum in Eckernförde verbandsintern schon heute angeboten und stehen auch Lehrkräften offen.

V.

Betrachtet man die Probleme einer Zusammenarbeit, so fallen im Wesentlichen zwei Faktoren auf. Zum Einen hindern fehlende Wasserflächenzeiten eine Zusammenarbeit, zum Anderen personelle Probleme. Schließlich beginnt die ehrenamtliche Tätigkeit zumeist erst am späten Nachmittag, so dass eine Zusammenarbeit mit Schulen naturgemäß nicht unproblematisch ist.

VI.

Unseres Erachtens sollte der Schwimmunterricht jedenfalls als Erstangebot in der Grundschule angeboten werden. Wassergewöhnung und Grundfertigkeiten erlernen sich nach unseren Erfahrungen im Alter ab zehn Jahren – wie in den Lehrplänen vorgesehen – eher schwerer. Die meisten Kinder kommen im Alter von fünf bis sechs Jahren zur DLRG und erlernen dort das Schwimmen. Dies wäre ein Ansatz auch für die Schulen. Im Ergebnis unterrichtet die DLRG landesweit etwa 12.000 Schüler im Schwimmen.

Lehrern sollte der Weg zum Erhalt der Rettungsfähigkeit und zum Lehrschein „Schwimmen & Retten“, der auch als Schwimmlehrerqualifikation ausreicht, erleichtert werden. Zumindest eine teilweise Dienstfreistellung wäre hier anzuraten. Die DLRG ist in der Lage, flächendeckend Lehrgänge zur Rettungsfähigkeit für Lehrer anzubieten.

Darüber hinaus gehende Angebote sind regelmäßig eine Frage der Lehrkräfte und der Ausbilder vor Ort. Vielfach hat sich über Jahre bereits eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen entwickelt. Leider wird aber in manchen Fällen dem Schwimmunterricht unter Hinweis auf die Angebote der Vereine auch keine ausreichende Bedeutung beigemessen. Hier könnte sich eine Klarstellung in den Lehrplänen anbieten.

Auch die Zahlen über Kinder, die im Urlaub beim Schwimmen – teilweise begünstigt durch schlechte Sicherungsmaßnahmen – ertrinken, haben uns bewogen, zum kommenden Jahr zunächst zusätzliche Anstrengungen in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring zu unternehmen, um mehr Kinder in Schwimmkurse einzubeziehen.

Sofern eine Ergänzung dieser Ausführungen, ggf. auch im Rahmen einer Anhörung gewünscht ist, stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Christoph Mager
Vizepräsident des Landesverbandes